

Da der Lastträger vernommen hatte, daß er nur seine Geschichte zu erzählen brauche, um sich aus einer so großen Gefahr zu befreien, so nahm er zuerst das Wort und sprach: „Herrin, was mich zu dir gebracht hat, weißt du; meine Erzählung wird daher kurz sein. Deine Schwester dort mietete mich heute Morgen auf dem Markte, wo ich als Lastträger wartete, daß mir jemand Arbeit und dadurch Gelegenheit geben werde, mein Brot zu verdienen. Ich bin ihr zum Weinhändler, Kräuterkändler, Obstverkäufer, Zuckerbäcker, Spezereihändler gefolgt und von da mit meinem Korbe auf dem Kopfe und so schwer beladen wie möglich, hierher gekommen, wo mich deine Güte bis jetzt geduldet hat. Ich werde dieser Günst in Ewigkeit nicht vergessen. Das ist meine Geschichte.“

Befriedigt sprach Sobeide jetzt zum Träger: „So mache, daß Du von hinnen kommst und wir dich nicht mehr sehen!“ — Jener aber entgegnete: „Herrin, ich bitte um Erlaubnis noch zu bleiben. Es würde nicht billig sein, nachdem ich anderen meine Geschichte zum Besten gegeben habe, wenn ich die ihrige nicht mit anhören dürfte.“ Mit diesen Worten setzte er sich an's Ende des Sophas und war seelenvergnügt, der ihn bedrohenden Gefahr ledig zu sein.

Einer der drei Kalender nahm jetzt das Wort und erzählte Folgendes.

Geschichte des ersten Kalenders und Königssohnes.

„Mein Vater war ein König und besaß einen Bruder, welcher ebenfalls König eines benachbarten Landes war. Dieser Bruder hatte zwei Kinder, einen Prinzen und eine Prinzessin, und der Prinz und ich standen ungefähr in gleichem Alter.“

„Nachdem meine Erziehung beendet war, und mir der König, mein Vater, mehr Freiheit gestattet hatte, besuchte ich alle Jahre regelmäßig meinen Oheim, den König, und blieb einen oder zwei Monate